

Deutsche
National = Bibliothek.

Volksthümliche
Bilder und Erzählungen

aus

Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart.

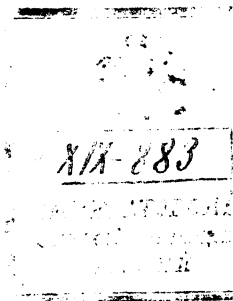
Herausgegeben

von

Ferdinand Schmidt.



Neunter Band.



Verlag von B. Rigl
in Berlin.



Johannes Lulka.

Die Hansa

als

deutsche See- und Handelsmacht.

Von

Dr. Johannes Falke.

Hauptstaatsarchiv-Secretair in Dresden.



Verlag von B. Brill

in Berlin.

Nachrichten über den Verfasser.

Nach brieflichen und mündlichen Mittheilungen zusammengestellt

von

Ferdinand Schmidt.

Die Häuslichkeit, der Johannes Falke (geb. 1823) entstammt, ist den Lesern der National-Bibliothek bereits in den Nachrichten über das Leben und den Bildungsgang Jacob Falke's, seines Bruders, vorgeführt worden. Wie Letzterer, machte er das Gymnasium seiner Vaterstadt durch und bezog darauf die Universität Erlangen, auf der er sich, angeregt durch ausgezeichnete Männer, für das Studium der Geschichte entschied. Mangel an äußeren Mitteln nöthigte ihn, Ostern 1848 eine Hofmeisterstelle in Leuchtwangen anzunehmen. Doch in der Rechnung, daß ihm die übernommenen Pflichten Muße zur Fortsetzung der historischen Studien lassen würden und ihm so als Mittel zur Erreichung seines Bieles dienen könnten, fand er sich vollständig getäuscht. Vier Böglinge von verschiedenem Alter nahmen von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr seine volle Thätigkeit in Anspruch und ließen ihm kaum zur nöthigen Erholung, geschweige denn zu weiteren geistigen Anstrengungen Zeit. Dazu bot das Städtchen weder Bücher noch Umgang, und das Einzige, was in diesen Verhältnissen ansprechen konnte, war die Liebenswürdigkeit der Familie, in der er sich befand.

Johannes Falke sollte jedoch nicht lange in einer Lage bleiben, die nur zu geeignet war, seine Kräfte aufzureiben und ihm die Fortsetzung der historischen Studien vielleicht auf immer unmöglich zu machen. Eine Hofmeisterstelle in dem Hause des Botanikers Geheimen Raths von Martius in München gewährte

ihm Alles, was er sich lange sehnlichst und immer vergeblich gewünscht hatte. Es wurde ihm hier der zehnjährige einzige Sohn des berühmten Reisenden und Naturforschers zur Erziehung und zum Unterricht anvertraut, und da dieser Sohn nach dem Willen der Eltern auch die Lateinschule besuchte, blieben dem Erzieher Stunden und Tage genug, um sich mit Eifer und Erfolg dem Studium der historischen Wissenschaften hingeben zu können. Durch die bereitwillige Hülfe des Herrn von Martius stand ihm die reiche Münchener Staats-Bibliothek nach Bedürfniß offen. Außerdem bot ihm das Haus des Geheimen Raths, das damals einen der glänzendsten und geistreichsten Mittelpunkte der Münchener Gelehrten- und Künstlerwelt bildete, geistige Anregung und Gelegenheit genug zu einer umfassenderen Ausbildung des Geistes und Gemüthes, und zugleich machte es ihm die Stellung in diesem Hause möglich, auch in die Häuser und Familien anderer bedeutender Männer der Universität: des Hofrath von Chiersch, von Vogel, des Professor Schmeller u. A. eingeführt zu werden. Die Zeit, die seine Pflichten ihm übrig ließen, widmete er vor Allem dem fortgesetzten Studium der deutschen poetischen und prosaischen Literatur des Mittelalters, dem Studium der politischen Geschichte und der Staatswissenschaften, wie der Geschichte der darstellenden Künste, wozu ihm München mit seinen reichen Sammlungen und geistreichen Künstlergesellschaften Stoff und Anregung an die Hand gab. Einige Jahre hindurch ließ er auch, angeregt durch das Studium und Uebertragen der mittelalterlichen Dichter, seiner poetischen Gabe, die er im eifrigen Verfolgen der Wissenschaft bis dahin stets unterdrückt hatte, freieren Lauf und kam dadurch in zwar vorübergehende, doch anregungsvolle Verbindung mit Emanuel Geibel; es herrschte indeß die Neigung für das Erforschen und Darstellen der deutschen Geschichte in ihm zu sehr vor, als daß er lange dem Hange zur Ausübung der